



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**EXTRACT Derer in der LI. Woche...Leipzig den1. Januarii
1701. {} [] [01.01.1701]**

EXTRACT

Derer
in der LI. Woche
des 1700sten Jahres
eingelauffenen

NOUVELLEN.

Leipzig den 1. Januarii 1701.

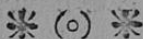
Ditt Lob! ein Seculum hat sich mit uns gelehrt/
Das noch beyhm Abschied sich merckwürdig aufgeführt/
Viel Wunder haben wir in aller Welt gespührt/
Davon man eines nur zum späten Denckmahl sehet:
In diesem Seculo sah' man die ältsten Greissen;
Wie so? sie haben ja viel Frieden überlebt/
Die ewig über die/ beträngtes Land/ geschwebt;
GOTT! laß den Letztern nur nicht 'auch so ewig heissen.
Wir stehn hier an dem Rand von andern hundert Jahren/
Machs Vater! wie du wiltst/ nur laß die Gnaden=Freu/
Den Frieden deines Sohns bey uns aufgehen neu/
Bis wir zu deiner Ruh mit Fried und Freude fahren.

In Wien wird berichtet/ daß der Kayserl. General=Lieutenant/ Marggraf
Ludwig zu Baaden/ daselbst erwartet würde/ und wolte verlauten/ ob solte
derselbediejenige Armee commandiren/ welche nach Italien zu gehen beordert
wäre. Der Kayserl. Ambassadeur/ Graf von Sottingen/ hielt sich noch
zu Carlows auf/ man hätte ihm aber durch eine Staffetta Ordre zugeschickt/ daß er
nunmehr seine Rückreise fortsetzen könnte. Im übrigen wolte man versichern/ daß die
Alliance mit Engelland und Holland ehstens zum Schluß gelangen würde.

Die Päpstliche Erönung zu Rom ist mit großem Pracht und Herrlichkeit/ am 8.
verwichenen Monats/ vollzogen worden/ und hat vorher das ganze Dom=Capitul der
S. Peters Kirche seine Adoration * und den Fuß=Kuß verrichten müssen; die Erönung
wurde von denen beyden ältisten Cardinälen/ so in dem Orden der *Diaconorum* sind/ voll-
zogen/ darauf eine 3. fache Salve aus Stücken und Musqueten gegeben/ auch 3. Abende
nach einander durch die ganze Stadt Freuden=Feuer angezündet worden.

* Unter denen vielen Ceremonien/ welche bey der Aufßührung eines neuen Papstes in acht genom-
men werden/ ist auch unlängst der *Adoration* oder des Anbetens gedacht worden; dieses

muß



Kant geschieset zu Freyheit maßen: Erstlich nachdem der erwählte Cardinal die ihm aufgetragene Würde durch das Wort *Accepto* angenommen/pfleget man ihn den Päpstlichen Habit anzulegen/ und ihn auf einem Sessel vor den Altar in der Capelle Sixti des IV. zu tragen/ da dann der Cardinal Decanus vor ihm niederkniet/ und ihm die rechte Hand und den Fuß küßet; es heisset ihn aber der Papst alsobald aufstehen/ und gibt ihm den Fuß des Friedens auf beyde Backen/ dergleichen Ceremonie auch nachgehends durch alle die andern Cardinäle beobachtet wird. Die zweyte Anbetung geschieset/ nachdem er mit denen Cardinälen in einer Cella die Collation gehalten/ eben wieder an dem vorigen Ort; allein bey der dritten gehet es viel prächtiger zu: Denn man bringet ihn in die berühmte S. Peters-Kirche/ setzt ihn auf den daselbst befindlichen hohen Altar/ und indem das *Te Deum* laudamus musicalisch abgeungen wird/ tritt ein Cardinal nach dem andern hinzu/ und wiederholet in tiefster Ehrerbietung obigen Hand und Fuß-Kuß/ dabey denn dieses wohl zu beobachten/ daß der Platz/ da der Sessel stehet/ eben derjenige ist/ da man das so genannte *Venerabile* oder Sacrament hinzusetzen pfleget; weswegen Papst Alexander der VII. als er auf den Thron erhoben wurde/ den Sessel auf die Seite des Evangelii hinüber rückete/ und zu dem Ceremonien-Meister sagte: Ich kan als ein Mensch nicht zulassen/ daß man mich an den Ort hinsetze/ da der H. Leib und Blut unsers Heilandes *consecr.* ret wird. Von denen Erönungs-Ceremonien soll mit nechstem noch etwas angemercket werden.

Allem Ansehen nach/ gedencet dieser neue Papst sich in grosse Auctorität und Respect zu setzen/ dabey er aber zugleich auf die Beybehaltung guter Gewogenheit unter denen Römischen Prälaten bedacht ist; er theilet dannenhero die Aemter dergestalt ein/ damit er ihrer viele befördern/ und dadurch zugleich seine Hof-Stadt desto ansehnlicher machen könne.

Was die Quartiers-Freyheit betrifft/ da lästet er den allergrößten Eifer sehen/ sie bey seßiger Gelegenheit/ da der Frantzöf. Ambassadeur noch zu S. Quirico ist/ völlig aus Rom zu verbanen/ wie er denn neulich zu einem Cardinal/ der ihm etwas davon vorbringen wollen/ im Eherz gesagt: *Il nome di Franchiggia è parola a noi incognita*, der Mahme (Quartiers-) Freyheit ist uns ein ganz unbekanntes Wort. Unterdessen stehet zu erwarten/ was der Frantzösis. Gesandte/ welcher täglich von S. Quirico zurück vermuthet worden/ darzu sagen werde/ indem die Historie von dem Marquis de Lavaradin zur Gnüge zeigt/ daß man damahls solches Wort nicht so leicht aus dem Frantzösis. Dictionario hat wollen austraken lassen.

Auf denen Küsten von Dalmatien haben die Venetianer wiederum 2. reich beladene Rauffahrten-Schiffe verlohren/ unter welchen das eine nicht weit von Durazzo durch Sturm verunglücket/ das andere aber mit einem Tripelinischen See-Räuber in ein hitziges Gefecht gerathen/ da sie einander dergestalt zugerichtet/ daß sich endlich das Raub-Schiff ans Land salveren müssen/ das Venetianische aber ist gesunken/ und sind mehr nicht als 7. Personen durch ein ander Fahr-Zeug beym Leben erhalten worden.

Dem Frantzösis. Gesandten hat die Republique Venedig/ auf sein übergebenes Memorial/ ein Schreiben an seinen König eingehändiget/ dessen Inhalt dahin gehen soll/ daß man sich vor die ertheilte Nachricht/ wegen angetretener Regierung Philippi des V. bedancket/ im übrigen aber auf die Frage/ ob man ihn vor rechtmässig oder nicht erkenne? nur in allgemeinen Terminis antwortet.

Zu Mayland hat der Kayserl. Envoye Extraordinaire/ Graf von Castel Barco/ so wohl

wohl dem Gouverneur/ Fürsten von Baudemont/ als auch dem Staats- Rath/ denen Gerichts-Collegiis und dem Magistrat, Kayserliche Schreiben und Patenten eingehändigt/ worinnen Ihr. Kayserl. Maj. zu erkennen geben/ daß nach Absterben des letztern Königs in Spanien/ der Staat von Mayland dem Römischen Reich als ein Lehen heimgefallen/ und daher alle und jede den Eyd der Treue zu leisten schuldig wären; allein es scheint/ als ob weder der Gouverneur/ noch sonst jemand Partition leisten wolte/ wie denn auch gedachter Envoye bald darauf nach Venedig/ allwo er sich bey dem Herzog von Mantua aufhält/ zurück gereiset.

Der Herzog von Savoyen gehet bey diesem Handel auch noch sehr vorsichtig/ und reccutiret unterdessen seine Troupen. Der Französ. Gesandte hat zwar von neuem um den Durchmarsch vor 20000 Mann Ansuchung gethan/ worauf aber gedachter Herzog sich noch nicht erkläret hat.

Aus Spanien wird in denen Ordinar- Briefen gemeldet/ daß selbige Nation bey der Proclamation ihres neuen Königs ungemeine Freude bezeugete/ und sich aller Orten ganz stille und ruhig hielte. Der Connestabile von Castilien machete sich fertig/ als Ambassadeur Extraordinaire dem König entgegen zu reisen/ und bey demselben/ im Nahmen der verwittibten Königin/ wie auch derer Regenten/ die Complimenten abzulegen/ von dannen er nachgehends an den Französ. Hof gehen würde.

Ein Theil von denen bey Bayonne gestandenen Troupen/ ist von dannen gegen Languedoc und Provence aufgebrochen/ und gehet die Nieder/ als ob man zu Toulon und Marsilien einen Transport zu rechte machete/ welcher nach der Strafe auskauffen/ daselbst aus Land gehen/ und die so lange beängstigte Festung Ceuta entstehen würde.

Weil noch unterschiedliche am Französ. Hof sich aufhaltende fremde Ministri keine Ordre haben/ sich im Nahmen ihrer Principalen/ wegen des neuen Königs zu declariren/ so bleibt ihnen auch die Audienz versaget/ und nimt man daher Anlaß/ von allerhand Præparatorien und Bewegung der Troupen zu reden/ welches dann hin und wieder die Furcht vor einem Krieg gar mercklich vermehret.

Die Schweizerischen Cantons sind bey solchen Conjunctionen auch in nicht geringen Sorgen/ zumahlen da der Marquis de Puissieux bereits im Nahmen seines Königs begehret hat/ daß sie ihre Land- Militz anbieten/ und gegen die Kayserl. Troupen ihre Pässe ins Mayländische besetzen solten; worüber aber sich zu erklären/ ihnen um so vielschwehret fället/ weil man solches auf Kayserl. Seite gar leicht vor einen Friedensbruch ausdeuten könnte.

Der Marquis d'Uxelles/ Französ. Gouverneur im Elß/ ist zu Straßburg beschäfftiget/ vor die aus Lothringen erwartende 11000. Mann die Quartiere einzutheilen/ auch noch mehr Magazine zu derselben Unterhalt anzulegen. Hingegen werden auch von Kayserl. Seite die Ober- Rheinische Festungen mit gehörigem Vorrath versorget/ und die darinnen befindliche Garnisonen reccutiret/ womit insonderheit der General- Feld- Marschal von Thüngen beschäfftiget ist.

Von der Mosel ist bisher zu unterschiedlichen mahlen von einer grossen Menge unbekannter Vögel **/ so etwas grösser als die Lerchen/ und von allerhand Farben/ auch

ant

am Geschmack gar annehmlich wären/ geschrieben worden/ und haben sie sich noch/ dem
 letztern Bericht nach/ in der Gegend Trarbach/ in unglaublicher Anzahl sehen lassen.

** Diejenige/ welchen diese Gegend/ und was sich seit dem vorigen Französischen Krieg alda be-
 gen/ einiger massen bekannt ist/ erinnern sich/ daß so wohl vor 10. als 20. Jahren/ gleichfalls
 eine solche Anzahl fremde Vögel/ von bunten und schön gesprengten Farben/ am Rhein- und
 Mosel-Ströhm sich sehen lassen/ und hat man sie/ sonderlich das erste mahl/ häufig nach
 Franckfurt am Mayn/ und in andere Städte zu Markt gebracht. Wir überlassen denen
 Naturkündigern die Untersuchung/ woher sie etwa kommen/ auch was die Ursache ihres Auf-
 fenthaltens seyn möge/ und halten zwar dieselbe für kein übernatürliches Wunder/ Zeichen/ er-
 achten aber nicht vor unbillig/ daß auf dergleichen ungewöhnliche Züge fremder Thiere/ als
 Vögel/ Heu-Schrecken/ Mäuse und dergleichen/ eine zwar nicht abergläubische/ jedoch der
 Christlichen Religion gemässe Reflexion gemacht werde; weil ja derjenige/ so ein Herr sei-
 ner Geschöpfe ist/ dieselben nach seinem Willen/ gleichwie zur Strafe/ also auch zur War-
 nung und Vorbedeutung/ gebrauchen kan.

In denen Spanischen Niederlanden hat man den Geburts-Tag des neuen Kö-
 nigs/ den 19. Dec. mit grosser Solennität gefeyert/ dergleichen auch im Haag von dem
 Spanischen Ambassadeur geschehen/ wobey derselbe den Französis. und andere Gesand-
 ten prächtig tractirer hat.

Wegen vorhabender Berufung eines neuen Parlaments in Engelland/ hat der
 König nochmahls grossen Rath gehalten/ in welchem aber/ eben wie bey dem vorigen/
 noch kein gewisser Schluß hat können gefasset werden/ indem die vornehmste Ministri un-
 gleicher Meinung sind/ und etliche solches vor eine gefährliche Resolution halten wossen.

Die Zeitung von dem Treffen bey Marva hat sich biß dato noch nicht legitimiret;
 Denn ob sie wohl in denen Nordischen Gazetten als eine gewisse Wahrheit ausgebreitet
 wird/ so lauffen doch von andern Orten immer conträre Briefe ein; daher man ihr noch
 einen weitem Termin zu solcher Legitimation aussetzen müssen.

Neue Bücher.

*Lettres de Mr. le Chevalier Guillaume Temple, & autres Ministres d'Etat, tant en
 Angleterre, que dans les Pays etrangers. Contenant une Relation, de ce qui s'est passé de
 plus considerable dans la Chretienté, depuis l'année 1667. jusqu' a celle de 1672. Reveues par
 le même Chevalier, quelque tems avant sa mort, & publiées par Jonathan Swift, Chapel-
 lain du Comte de Berkley, un des Lords Regens du Royaume d'Irlande. Traduites de l'
 Anglois. A la Haye, chez Henry van Bulderen Tome I. & II. 1700. in 12.*

*Traité des bonnes Oeuvres en general. Par Jean de la Placette, Pasteur de l'Eglise
 Françoisise de Copenhague. A Amsterdam, chez Daniel Pain. 1700. in 12.*

*La Theologie Réelle, vulgairement dite la Theologie Germanique. Avec quelques
 autres Traités de même nature; une Lettre & Catalogue sur les Ecrivains Mystiques &c.,
 A Amsterdam chez Henri Wetstein 1700. in 12.*

*D. Christoph Samuel Martini blutige Schau-Bühne/ auf welcher der leiden-
 de Jesus in XX. außerlesenen aus den Alt- und Neuen Testament zusammen gesuchten/
 und gründlich erklärten Passions-Sprüchen aufgeführt und dargestellt wird. Dres-
 den bey Johann Christoph Zimmermann 1701. in 4.*